

Gedenkmedaille für die Wilhelma

Die neue Münze für den zoologisch-botanischen Garten zeigt einen Elefanten und einen Koala.

Von Iris Frey

STUTTGART. Sie zeigt auf der einen Seite einen Koala, die neue Gedenkmedaille der Wilhelma. Die nun neu hergestellte Medaille aus Silber haben Finanzstaatssekretärin Gisela Splett (Grüne), der Leiter der Staatlichen Münzen Baden-Württemberg, Thomas Bader, und der Direktor des zoologisch-botanischen Gartens, Thomas Kölpin, in der Stuttgarter Prägestätte nun vorgestellt.

„Das prägende Motiv ist unser Koala Natty“, sagte Kölpin. Die Koalas aus dem australischen Queensland gibt es seit 2023 im Stuttgarter Zoo. Bereits in den 1970er Jahren gab es Gedenkmedaillen für die Wilhelma, berichtet Thomas Bader. Ein Mitarbeiter hatte die Stempel im Februar in der Staatlichen Münze in Bad Cannstatt gefunden; einen Stempel mit drei Elefanten und einen mit einem Flusspferd als Motiv. Jetzt wurde eine neue Medaille entworfen, die die Wilhelma in der heutigen Zeit widerspiegelt und auch das aktuelle Logo enthält. So wird sie auch mit Blick auf das 175-Jahr-Jubiläum im Jahr 2028 hergestellt.



In der Prägestätte der Staatlichen Münzen Baden-Württemberg wurde die Wilhelma-Gedenkmedaille geprägt. Foto: Lichtgut/Kovalenko

Bei der Vorstellung der Medaille sagte Bader, dass mit ihr „die kulturellen, wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Verdienste der Wilhelma gewürdigt werden.“ Neben dem „herausragenden Engagement in den Bereichen Artenschutz, Bildung und Forschung“, stellte Bader die Wilhelma mit ihren fast zwei Millionen Besuchern im Jahr als „wichtigen Pfeiler des wirtschaftlichen Lebens in der Region Stuttgart“ heraus.

Die Gestaltung der neuen 40 Millimeter großen Medaille mit Spiegelglanz, die mit einer Auflage von 500 Stück geprägt wird, entstand in Zusammenarbeit mit den beiden Institutionen. Die Medaille besteht aus Feinsilber und zeigt auf der einen Seite die W-Bild-Marke der Wilhelma und auf der anderen Seite den Koala, stellvertretend für die Tier- und Pflanzenwelt des Stuttgarter Zoos.

→ Die neue Wilhelma-Gedenkmedaille kostet 95 Euro und kann online bestellt werden bei den Staatlichen Münzen Baden-Württemberg unter <https://mintbw.de>. Ein Teil des Erlöses geht an ein vom Land Baden-Württemberg gefördertes Klimaschutzprojekt in Burundi.

Modellbahn 65 präsentiert Anlage

STUTTGART. Der Club Modellbahn 65 Stuttgart lädt für Samstag und Sonntag, 13. und 14. Dezember, zu einem Besuch in die Welt der Modellbahn in seinen Räumen in der S-Bahn-Station Hauptbahnhof, Ausgang Kronenstraße, ein. Geöffnet ist an den beiden Tagen von 11 bis 17 Uhr. Mit Liebe zum Detail pflegt und erweitert die Freizeitgruppe der Stiftungsfamilie Bahn-Sozialwerk & Eisenbahn-Waisenhof eine mehr als 140 Quadratmeter große Modellbahnanlage in Spur H0 nach dem Vorbild der 1960er Jahre. Hier verkehren Triebwagenzüge sowie Dampfloks mit originalgetreuen Zuggarnituren. Bei aller Eisenbahnromantik funktioniert die Anlage allerdings mit moderner digitaler Technik. Der Eintritt kostet für Erwachsene (mit bis zu einem Kind) 5 Euro, je weitere Kind von 6 bis 14 Jahre 2 Euro.

→ Weitere Informationen gibt es im Internet unter <https://modellbahn65.de/>.



Modellbahn 65: historische, originalgetreue Züge auf moderner Strecke Foto: Modellbahn 65

Fröhliches beim Benefizkonzert

Hilfe für den Nachbarn Das Adventskonzert der Schulen am 7. Dezember hat besinnliche und aufgeweckte Programmepunkte.

Von Sybille Neth

STUTTGART. Die gute Laune beim Adventskonzert der Schulen ist garantiert, denn die Kinder der Schönbuchgrundschule Leinfelden-Echterdingen bringen fünf fröhliche Lieder mit. Musikpädagogin Elisabeth Knöpfle-Schäfer schafft es spielerisch und mit Humor, den Kinderchor für swingenden Rhythmus und für pantomimische Einlagen zu begeistern. Alle haben Spaß bei den Proben, die im Herbst begonnen haben und bei denen sie sich die Texte als eine Art Quiz zusammen erarbeiten. Wer einen Vers schon kann, sagt ihn in der Runde vor und sofort macht man sich daran, die Strophen zu ergänzen. Schritt für Schritt werden die Lücken singend gefüllt, so lernen die Kinder gemeinsam, bis der Text vollständig ist: „Knack und back, leck und schmeck in den Mund – nix wie weg“ – so wird im Lied „Wenn die Weihnachtswichtel backen“ das Chaos in der Küche geschildert. Die mitreißenden Melodien und witzigen Texte des Komponisten Peter Schindler fördern kindlichen Bewegungsdrang und kindlicher Begeisterung für skurrile kleine Geschichten. Wie die vom Schneemann, der ans Fenster klopft, weil es ihm so kalt ist und dann von einem hilfsbereiten Kind auf den Herd gesetzt wird.

Zum 46. Mal singen und musizieren Schülerinnen und Schüler aller Schularten zugunsten der Spendenaktion der Stuttgarter Zeitung „Hilfe für den Nachbarn“. Sie leisten damit nicht nur einen wertvollen Beitrag zur Unterstützung derer, die auf der Schattenseite der Gesellschaft leben, sondern sie verblüffen und begeistern das Publikum mit ihrem Können. Veranstalter sind das Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung sowie das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport. Die Schirmherrschaft hat dieses Jahr freundlicherweise die Kultusministerin Theresa Schöpfer übernommen.

Zur Einstimmung kommen vom Streicherensemble des Goethe-Gymnasiums Ludwigsburg festliche Klänge aus dem Barock unter der Leitung von Birgit Wößner. Sie tritt zudem auch mit dem Junior Orchester auf und die Schüler der Klassen fünf bis sie-



ben spielen den Weihnachtsklassiker „Drei Haselnüsse für Aschenbrödel“.

Mit der besonders anspruchsvollen 4. Sinfonie von Felix Mendelssohn Bartholdy werden die 33 Jugendlichen des Theodor Heuss Gymnasium Esslingen zusammen mit ihrer Musiklehrerin Manuela Pfau das Publikum verzaubern. Das Gottlieb Daimler-Gymnasium aus Stuttgart präsentiert unter der Leitung von Melanie Váradi und Joscha Eltrop eine ungewöhnliche Mischung bestehend aus dem Chor mit 25 Schülern und Schülerinnen sowie einem Ukulele-Septett. Und wenn der Chor der Grundschule Weinsberg unter der Leitung von Levin Lüftner „Feliz Navidad“ von José Feliciano lautstark anstimmt, wird schon mancher im Publikum mehr oder weniger laut mitsingen wollen. Denn auch das gehört traditionell zum Adventskonzert: Am Schluss singt die ganze Kirche gemeinsam. Dieses Mal wird es das allseits bekannte Weihnachtslied „Oh Du fröhliche“ sein – für den Text aller drei Strophen ist auf alle Fälle im Programmheft gesorgt.

Das Konzert beginnt am 7. Dezember um 17 Uhr in der evangelischen Stadtkirche Bad Cannstatt. Einlass ist ab 16.30 Uhr. Es herrscht freie Platzwahl. Der Eintritt ist frei. Es wird um großzügige Spenden für „Hilfe für den Nachbarn“ gebeten.

Die teure Anerkennung des Abschlusses

Fachkräfte werden gesucht und Herr J. könnte so eine hoch qualifizierte Fachkraft auf dem deutschen Arbeitsmarkt sein. Das Problem: sein Master-Studienabschluss im Bereich Informationstechnologie-Ingenieur-



So lustig ist eine Chorprobe an der Schönbuchschule: Musikpädagogin Elisabeth Knöpfle-Schäfer mit den Grundschülern.

Foto: Markus Brändli

wesen sowie Betriebswirtschaft, den er an zwei Universitäten im Iran abgelegt hat, muss übersetzt und als ein deutsches Hochschulzeugnis bewertet werden. Das kostet zusammen stolze 746 Euro Gebühren. Auf

die Zeugnisbewertung durch die Kultusministerkonferenz entfallen 416 Euro. Die Übersetzung der Zeugnisdokumente ins Deutsche kostet 330 Euro.

Mit seiner Frau und den beiden kleinen Kindern lebt er noch im Asylverfahren. Die hohen Gebühren für die Dokumente kann sich die junge Familie nicht leisten. Herr J. spricht gut Deutsch und besucht einen Sprachkurs im fortgeschrittenen Niveau B2. Seine Ehefrau ist zuhause, denn das jüngste Kind ist noch ein Baby. Das ältere besucht den Kindergarten.

Hilfe für den Nachbarn bittet deshalb um Spenden, damit Herr J. die Anerkennung seines Uni-Abschlusses und die Übersetzung bezahlen und sich dadurch eine berufliche Existenz aufbauen kann.

Julia Klöckner antwortet John Heer

In einer Laudatio forderte die Bundesstagspräsidentin Julia Klöckner ein Sexkaufverbot. Zum Ärger des Bordellbetreibers John Heer.

Von Hilke Lorenz

STUTTGART. Die Einladung kam postwendend und wenig überraschend. Kaum war in Berlin der Heldinnen-Award, ein von der Alice-Schwarzer-Stiftung ausgelobter Preis, an die Stuttgarter Sozialarbeiterin Sabine Constabel für ihr jahrzehntelanges Engagement für Prostituierte vergeben, meldete sich der Stuttgarter Laufhausbetreiber und Vorsitzende des Verbandes deutscher Laufhäuser John Heer zu Wort.

Denn die Laudatorin für Constabel war prominent: Bundesstagspräsidentin Julia Klöckner. Entsprechenden Widerhall fanden die Worte der CDU-Politikerin, die die Arbeit Constabels gewürdigt hatte. Doch in ihrer Rede hatte sie nicht nur die Preisträgerin gewürdigt. Sie hatte auch schwere Geschütze gegen die aktuelle liberale Prostitutionsgesetzgebung aufgefahren – und sich für ein Verbot in Deutschland und die Einführung des Nordischen Modells ausgesprochen.

„Wo Grundfragen der Menschenwürde berührt sind, ist es meine Pflicht, die Stimme zu erheben. Schön dass Sie diese vernommen haben.“

Julia Klöckner, Bundesstagspräsidentin, in ihrem Brief an den Bordellbetreiber Heer

Bordellbetreiber Heer lud Klöckner daraufhin nach Stuttgart zu einem Vororttermin ein und bot einen Faktencheck an. Klöckner hatte auch in den sozialen Medien gesagt, sie habe eine klare Haltung zur Prostitution und führte aus: „Ob in Bordellen, in Wohnungen oder auf dem Straßenstrich, täglich werden in unserem Land Frauen aufs Abscheulichste missbraucht.“ Den Freiern, so Klöckner weiter, gehe es oft nicht um Sex, es gehe ihnen um Demütigung und Macht. Sie wollten die Angst der Frauen spüren. Für sie sei klar: „Frauen und ihre Körper sind keine Ware.“

Klöckner bezeichnete Deutschland zudem als „Puff Europas“.

John Heer sieht Eimischung

Heer hielt dagegen. Ein Verbot der Prostitution würde nicht nur Bordellbetreiber und Freier kriminalisieren, sondern auch alle Sexarbeiterinnen, die man doch eigentlich schützen wolle. Er stellte zudem die Frage, ob Klöckner mit ihrem Auftritt bei der Preisverleihung nicht gegen das Neutralitätsgebot als Bundesstagspräsidentin verstöfe. Zudem sah er eine Eimischung Klöckners in das laufende Evaluierungsverfahren des seit 2017 geltenden Prostituiertenschutzgesetzes. Eine von Bundesfamilienministerin Karin Prien (CDU) einberufene Runde berät gerade über die aktuelle Situation.

Was Heer geärgert haben dürfte, ist wohl auch, dass sich nach Klöckners Rede die Bundesgesundheitsministerin Nina Warken (CDU) zu Wort gemeldet hatte: auch sie sprach sich ebenfalls für das nordische Modell aus. Mit CSU-Forschungsministerin Dorothée Bär engagiert sich seit langem eine

weitere prominente Unionsfrau für dieses Modell. Es entkriminalisiert Prostituierte, bietet Ausstiegshilfen und stellt Sexkauf für Freier und Bordellbetreiber unter Strafe. Die Befürworter dieses Modells verweisen darauf, dass der übergroße Prozentsatz der Frauen in der Prostitution ihrer Arbeit nicht freiwillig tun, sei es aus Armutsgründen oder weil sie mit falschen Versprechungen aus Osteuropa nach Deutschland gelockt worden seien. Klöckner sprach in ihrer Laudatio von einem Armutsprostitionanteil von 85 bis 95 Prozent.

So antwortet Klöckner

Zu präsidentalem Besuch in Stuttgart im Leonhardsviertel wird es aber nicht kommen. Stattdessen hat Klöckner Heer mit einem Brief geantwortet. Ihr seien die ökonomischen Interessen an der Prostitution bewusst. Genau deshalb werde sie sich weiter dazu äußern. In Sachen Neutralitätsverbot führt Klöckner aus, sie sei nicht Mitglied der Bundesregierung und auch nicht an Koalitionsvereinbarungen gebunden. Für sie gelte: „Wo Grundfragen der Menschenwürde berührt sind, ist es meine Pflicht, die Stimme zu erheben. Schön dass Sie diese vernommen haben.“



Uneins in Sachen Prostitution: der Stuttgarter Laufhausbetreiber John Heer und die Bundesstagspräsidentin Julia Klöckner



Mehr Angebot auf S-Bahnlinien

STUTTGART. Die S-Bahn Stuttgart sendet Entwarnung: Die seit Ende Oktober nur mit verkürzten Zügen fahrenden Linien S4 und S5 sollen von diesem Montag an schrittweise wieder die eigentlich vorgesehenen Kapazitäten bieten. „Die nach einem Software-Update an einigen Fahrzeugen der Baureihe 430 aufgetretenen technischen Probleme werden nach und nach behoben. Die S-Bahn kann daher ab 1. Dezember auf den Linien S4 und S5 überwiegend wieder Züge mit der Zuglänge von drei S-Bahn-Fahrzeugen fahren“, erklärt ein S-Bahnspokesman.

Ende Oktober hatte die Bahn gemeldet, dass es technische Probleme der Baureihe geben. Diese Fahrzeuge wurden daher nicht eingesetzt, was zur Folge hatte, dass die beiden Linien statt mit der Länge von drei Zügen nur mit zwei Dritteln fuhren. „Da noch nicht alle Fahrzeuge wieder eingesetzt werden können, fahren einzelne Züge voraussichtlich weiterhin mit zwei S-Bahnen“, so der S-Bahnspokesman. Er weist darauf hin, dass „über die Zuglänge an den Monitoren am Bahnsteig sowie in der elektronischen Fahrplanauskunft auf bahn.de und im DB Navigator“ informiert werde. Der Hersteller arbeite mit Hochdruck daran, dass alle Fahrzeuge schnell wieder verfügbar sind. mil

Ladendiebin sprüht Pfefferspray

STUTTGART. Eine Ladendiebin ist in Stuttgart geflüchtet, indem sie den Mitarbeiter, der sie gefasst hatte, Pfefferspray ins Gesicht gesprüht hat. Die Frau und deren Komplizen waren am Freitagabend in einem Ladengeschäft an der Königstraße dabei erwischen worden, wie sie T-Shirts und Schuhe gestohlen hatten. Als der Mitarbeiter die beiden in einem Büro mit dem Vorwurf konfrontierte, versprühte die etwa 35 Jahre alte Frau das Reizgas. Die Unbekannte und ihr Komplize flüchteten daraufhin. che